



# Militarischer Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Er scheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1,65 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Reutlingen Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Herle & Co., Wildbad; Wetzheimer Gewerbank Filiale Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeitzeile oder deren Raum im Regier Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restanzzeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmeverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Weisung notwendig wird, fällt jede Nachlässigkeit weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 96, Telefon 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 120

Februar 479

Donnerstag, den 26. Mai 1932

Februar 479

67. Jahrgang.

## Grundzüge der Notverordnung

Die Kabinettsberatungen sind am Dienstag ausgefallen worden. Nach dem neuesten Stand der Dinge ist damit zu rechnen, daß die Notverordnung noch bis Samstag fertig sein wird. Inzwischen haben die bereits bekannten Pläne nochmals eine Änderung erfahren. In der Frage der Arbeitslosenfürsorge bleibt es bei der mitgeteilten Kürzung der Unterstützungsdauer von 20 auf 13 Wochen. In der Arbeitslosenfürsorge war man im Kabinett am Montag noch entschlossen, die Verlängerung um 7 Wochen auf 45 Wochen als untragbar nicht durchzuführen. Gestern hat sich dies, wie die Köln. Ztg. erfährt, geändert; das Reichsarbeitsministerium wird nun doch an dieser Verlängerung festhalten, entsprechend den Forderungen der Gewerkschaften. Als neu wird nun beim Übergang von der Krisenfürsorge zur Wohlfahrtslosenfürsorge die Bestimmung eingebaut, daß die Arbeitsämter genau die Notwendigkeit der von den Gemeinden zuzuteilenden Fürsorgemittel nachprüfen. Den Arbeitsämtern wird damit die Bedürftigkeitsprüfung für die Wohlfahrtslosenfürsorge übertragen. Diese Prüfung soll sehr streng durchgeführt werden. In einigen Landgemeinden war es bisher schon üblich, einen Teil der Wohlfahrtsfürsorge in Naturalien zu leisten. Dieses Naturalienwesen soll nun ganz besonders erweitert werden und überall in Anwendung kommen, wo es möglich ist. Neben der finanziellen Entlastung der Gemeinden hofft man auch dadurch der Landwirtschaft Hilfe angebahnen lassen zu können. In der Finanzierungsfrage für die Arbeitslosenfürsorge hat sich im allgemeinen nichts geändert. Jedoch wird die Beschäftigungssteuer von 1,5 v. H. von sämtlichen Arbeitnehmern ohne Unterschied des Einkommens erhoben werden. Erst dann wird der erforderliche Ertrag von 325 Millionen Mark als gesichert angesehen. Bei der Berechnung dieses Ertrags ging man von einem Gesamtarbeitseinkommen in Deutschland von rund 26 Milliarden aus. Die Grenze von 300 Mark an ist somit fallen gelassen worden.

In der Frage der Arbeitsbeschaffung sollen vor allem die Möglichkeiten geprüft werden, zunächst eine große Anzahl Erwerbsloser bei öffentlichen Arbeiten unterzubringen. Wenn jede der 60 000 deutschen Gemeinden nur zehn Erwerbslose beschäftigt, so müßte es nach Ansicht amtlicher Stellen auf diesem Weg möglich sein, von der großen Erwerbslosenzahl abzukommen. Allerdings ist auch hier die Frage der Finanzierung noch recht umstritten. Man wird diese Arbeiten nicht ohne weiteres zu den produktiven Arbeiten zählen dürfen.

Ueber den Freiwilligen Arbeitsdienst liegt dem Reichskabinett ein Entwurf des Reichsarbeitsministeriums vor, in dem der Freiwillige Arbeitsdienst auf sämtliche Jugendliche bis einschließlich 25 Jahre für sämtliche Berufe, auch auf Akademiker und Abiturienten, ausgedehnt werden soll. Die bisherigen Beschränkungen sollen also wegfallen. Nach diesem Entwurf ist nicht daran zu denken, daß beim Freiwilligen Arbeitsdienst die Forderungen der Gewerkschaften nach tarifmäßigen Löhnen usw. berücksichtigt werden. Auch im Freiwilligen Arbeitsdienst soll das Naturalienlohnungssystem weitgehend ausgebaut werden. Der Einfluß des Freiwilligen Arbeitsdienstes ist in der Hauptsache bei der Siedlung beabsichtigt. Das Reichskabinett hat die Absicht, etwa 500 000 Hektar Siedlungsland zu erwerben und an die Siedler kostenlos abzugeben. Der Gesamtaufwand würde etwa 250 Millionen betragen. Das Reich würde den Erwerb des Bodens durch Obligationen mit einer Laufzeit von 30 bis 40 Jahren vornehmen, so daß die Belastung für das Reich sich langfristig verteilen würde.

Die Frage der Arbeitszeitverkürzung ist bis jetzt noch kaum beraten worden. Die von den freien Gewerkschaften gestellte weitgehende Forderung, die Arbeitszeit allgemein herabzusetzen und gleichzeitig damit Einstellungsstopp einzuführen, wird vom Kabinett abgelehnt, da eine solche Forderung praktisch undurchführbar ist. Ein vom Reichsarbeitsministerium vorkommender Entwurf, in einigen wenigen Industriezweigen eine Arbeitszeitverkürzung einzuführen, wird anscheinend besser beurteilt. Der auf Grund von Verhandlungen mit diesen Industrien berechnete Erfolg würde die Wiedereinstellung von 100 000 Menschen sein.

Völlig neu ist der Plan des Reichsarbeitsministers, eine vorläufige Reform der Sozialversicherung auf dem Weg über die Notverordnung durchzuführen.

Es ist daran gedacht, die Invalidenversicherung, die Knappschafts- und die Unfallversicherung (nicht die Angestelltenversicherung) zu einer Gesamtversicherung unter Leitung einer Zentralstelle im Reichsarbeitsministerium zusammenzufassen. Der Selbstverwaltungscharakter der einzelnen Versicherungen soll dabei völlig gewahrt bleiben. Durch finanziellen Ausgleich, der bei dieser Zentralstelle genauestens überwacht würde, sollen die drei Versicherungszweige sich gegenseitig unterstützen. Zuvor werden die einzelnen Zweige saniert.

In der Invalidenversicherung soll bekanntlich die monatliche Rente von durchschnittlich 36 Mark um etwa 7 Mark

## Tagespiegel

Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat die Anträge der Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Kommunisten auf Aufhebung der seit dem 1. Juli 1930 erlassenen Notverordnungen mit 18 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Für die Anträge stimmte auch die Deutsche Volkspartei.

Wie verlautet, schweben Erwägungen darüber, ob mit Beginn des neuen Erntejahrs die Ausfuhr von Weizen und Roggen in der gleichen Weise geregelt werden kann, wie dies in dem jetzt zu Ende gehenden Wirtschaftsjahr der Fall war.

Die italienische Regierung hat beschlossen, der ungarischen Regierung an Stelle des in Rom abgestürzten Flugzeuges „Gerechtigkeit für Ungarn“ ein ebensolches Flugzeug anzubieten. Ferner wird die italienische Regierung der Witwe des Dusanfliegers Endres 100 000, der Mutter des Fliegers Bittay 50 000 Lire zum Geschenk anbieten und an der Unglücksstelle ein Marmordenkmal errichten lassen.

Wegen der vor einiger Zeit erfolgten revolutionären Erhebung in Britisch-Birma sind jetzt „zur Reiniigung“ 70 Verhaftete zum Tod und 22 zu lebenslänglicher Zwangsverschickung verurteilt worden.

Admiral Saito hat die nationale Regierung in Japan nunmehr gebildet. Er übernimmt außer der Präsidentschaft auch das Außenministerium. Innenminister ist Yamamoto, Kriegsminister General Senjuro Hayashi, Marineminister Admiral Keisaku Okada.

(rund 20 v. H.) gekürzt werden. Die Invalidenversicherung hat einen Fehlbetrag von rund 280 Millionen. Zu einer Gesamtdeckung dieses Fehlbetrags durch Leistungskürzung müßte man die Rente etwa um die Hälfte kürzen, also auf 18 Mark im Monat. Da dies untragbar ist, bleibt bei einer Kürzung der Monatsrente um 7 Mark noch immer ein ungedeckter Fehlbetrag in der Invalidenversicherung von rund 165 Millionen, deren Hauptanteil das Reich als Zuschuß zu leisten hätte. Anschließend stehen sich in der Frage der Sanierung der Versicherung die Auffassungen des Reichsfinanzministers Dietrich, der das Vermögen der Versicherung zur Sanierung heranziehen will, und des Reichsarbeitsministers Stegerwald, der dies ablehnt, schroff gegenüber. Der Reichsarbeitsminister vertritt den Standpunkt, daß das in Grundstücken, Hypotheken, Pfandbriefen und dergleichen angelegte Vermögen von rund einer Milliarde Mark sich jetzt nicht ohne große Wertminderung realisieren läßt. Bei der Reichsnappschafft liegen die Verhältnisse ähnlich. Es soll nun eine Uebergangslösung für einige Monate geschaffen werden.

## Der Reichspräsident gegen die Notverordnung angerufen

Berlin, 25. Mai. Der stellvertretende Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Reichsminister a. D. Dr. Koch hat namens der Fraktion an den Reichspräsidenten v. Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet:

Nachdem unter mißbräuchlicher Anwendung der Geschäftsordnung des Reichstags und entgegen den Vorschriften der Verfassung am 12. Mai d. J. eine Unterbrechung der Reichstagsverhandlungen stattgefunden hat und die Fortsetzung dieser Verhandlungen unterbleiben ist, hat die deutschnationale Reichstagsfraktion die Einberufung des Reichstags auf Grund des Art. 24 der Reichsverfassung gefordert. Obwohl dieses Verlangen die Unterzeichnung anderer Fraktionen und damit von mehr als einem Drittel der Reichstagsmitglieder gefunden hat, hat der Reichspräsident E. S. die Einberufung des Reichstags abgelehnt. Weite Teile des deutschen Volks erblicken in dieser Ablehnung, die sich mit der Auffassung des Staatsgerichtshofs für das Deutsche Reich (vgl. dessen Urteil vom 12. Februar 1932 in der verfassungsrechtlichen Streitfrage der deutschnationalen Fraktion des preussischen Landtags gegen die Präsidenten des preussischen Landtags) über die Bedeutung des Art. 24 der Reichsverfassung in trassen Widerspruch gesetzt, den Beweis dafür, daß die durch die Verfassung gewährleisteten Rechte heute in Deutschland nicht gesichert sind und daß an die Stelle des Rechts heute die Willkür der politischen Mehrheit getreten ist. Die Mitteilungen über die von der Reichsregierung geplanten neuen Notverordnungen ließen erkennen, daß die Reichsregierung entgegen den wiederholten feierlichen Erklärungen des Reichszanlers und des Reichsministers der Finanzen dem deutschen Volk in allen seinen Schichten neue untragbare Lasten auferlegen und damit die Lebenshaltung des deutschen Volks weiter in verhängnisvollster Weise herabgedrückt werden soll. Auch der Landwirtschaft im Osten drohen nach unserer Kenntnis neue Gefahren durch Pläne der Reichsregierung, die eine große Zahl ostdeutscher Besitzer der Enteignung ohne Rechtschutz ausliefern würden.

Wir machen in aller Ehrerbietung darauf aufmerksam, daß solche Pläne in die Tat umgesetzt in weiten Bevölkerungsteilen die schon vorhandene Verzweiflung in einem Maß steigern müssen, daß diese sich unter Umständen in Formen Luft macht, die kein vaterlandsliebender Deutscher bei der jetzigen gespannten Lage wünschen kann. An Sie, hochzuverehrender Herr Reichspräsident, richten wir die eindringliche Bitte, bei dieser Lage der Dinge der Regierung die Verantwortung für derartige Maßnahmen nicht durch Unterzeichnung von Notverordnungen abzunehmen, sondern die Reichsregierung auf den Weg der Beschlußfassung durch die gesetzgebenden Instanzen zu verweisen.

## Die höheren Beamten wenden sich an Hindenburg

Berlin, 25. Mai. Der Reichsbund der höheren Beamten hat in einem Telegramm an den Reichspräsidenten zu den Mehrbelastungen Stellung genommen, die durch die neue Notverordnung auferlegt werden sollen und den Charakter einer „Sonderabgabe“ tragen würden. Der Reichsbund stellt fest, daß derartige Mehrbelastungen zu den vor der Reichspräsidentenwahl und den Länderwahlen mehrfach abgegebenen Erklärungen leitender Staatsmänner im Widerspruch stehen würden.

## Russisch-türkisch-italienischer Dreiverband?

Rom, 25. Mai. Der türkische Ministerpräsident Ismet Pascha und der Außenminister Tewfik Rischdi Bei sind heute in Rom eingetroffen und vom König und von Mussolini empfangen worden.

Seit der Zusammenkunft Mussolinis mit Tewfik in Mailand im April 1928 und dem bald darauf abgeschlossenen türkisch-italienischen Freundschaftsvertrag wird für die Türkei neben Rußland Italien immer mehr die Grundlinie ihrer auswärtigen Politik. Es ist im östlichen Mittelmeer und im Nahen Orient eine Art von russisch-türkisch-italienischem Dreiverband in der Ausbildung begriffen, in dem die Türkei das Bindeglied zwischen Rußland und Italien darstellen würde. An ihn sollen Bulgarien und Griechenland angeschlossen werden, für deren endgültige Ausöhnung sich sowohl die Türkei wie Italien bemühen. Außerdem soll über den Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen der Türkei und Italien verhandelt werden.

Die beiden türkischen Staatsmänner kommen von einem 14tägigen Besuch, den sie in Moskau gemacht haben, was dem auf vier Tage berechneten Aufenthalt in Rom erhöhte Bedeutung verleiht.

## Neue Nachrichten

### Der Reichslandbund gegen Schiele

Beschwerde beim Reichspräsidenten

Berlin, 25. Mai. Der Vorsitzende des Reichslandbunds, Graf Kalkreuth, hat in einem Schreiben an den Reichspräsidenten v. Hindenburg Beschwerde gegen den Reichsernährungsminister Schiele geführt. Die D. S. h. die gute Anfänge gezeigt habe, drohe vollständig zu verfallen. Durch die systemlose Agrarpolitik der letzten Jahre habe sich die Lage der Landwirtschaft nicht bessern können, es sei auch nichts geschehen, um dem katastrophalen Preissturz der Beredelungserzeugnisse entgegenzutreten. Mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm können die Millionen von Arbeitslosen nicht wieder in den Erzeugungsprozess eingereiht werden. Daß die „Stadtrandbesiedlung“ ein verheißenes Unternehmen sei, werde nunmehr fast allgemein anerkannt. Ebenso verkehrt sei die Lohn- und Sozial-, ferner die Zoll- und Handelspolitik der Regierung. Die von der Landwirtschaft gemachten Vor schläge werden im Reichskabinett nicht gebührend zur Geltung gebracht. Das Vertrauensverhältnis der Landwirtschaft zum Reichsernährungsminister sei vollkommen zertrümmert und jede sachliche Zusammenarbeit sei gelähmt.

Wie verlautet, wird Minister Schiele eine Gegenklärung veröffentlichen. Er soll entschlossen sein, seinen Platz nicht freiwillig zu räumen.

### Vom Haushaltsausschuß

Berlin, 25. Mai. Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat mit den Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten einen form. Antrag angenommen, daß die Reichsregierung und die Länderregierungen die Vorschläge des Deutschen Städtetags (weiterer Abbau der Arbeitslosenversicherung und der Wohlfahrtsfürsorge) ablehnen und die etwa bereits begonnene Durchführung rückgängig machen soll. Die Länder und Gemeinden sollen verpflichtet sein, die Wohlfahrtsunterstützung allgemein mindestens in der Höhe der gehobenen Fürsorge nach dem Stand vom 1. Januar 1931 zu zahlen.

Der Deutsche evangelische Kirchenausschuss in Wittenberg  
Wittenberg, 25. Mai. Die Sitzung des deutschen evangelischen Kirchenausschusses wurde heute durch Präsident Dr. D. Kasper eröffnet. Der für das Jahr 1933 fällige Kirchentag war von Lübeck eingeladen worden. Angesichts der Notlage des Volks und der Kirche beschloß der Kirchenausschuss, von einer Berufung des Kirchentags für 1933 abzusehen.

### Der Angriffscharakter der Flugzeuge

Genf, 25. Mai. Die heutige Aussprache im Luftfahrt-Ausschuss stand im Zeichen lebhafter Meinungsverschiedenheiten über die Merkmale harmloser Flugzeuge und Maschinen mit Angriffscharakter. Dabei standen die französische und italienische Auffassung im scharfen Gegensatz. Nach dem französischen Antrag soll die Unterscheidungslinie lediglich nach dem Leergewicht bestimmt werden, während die Italiener beantragten, daß auch die Motorstärke und das Verhältnis zwischen Motorstärke und Flächeninhalt maßgebend sein müssen. Verschiedene Versuche, den Standpunkt der beiden Delegationen anzugehen, schlugen fehl und Italien beharrte auf einer Abstimmung.

Der französische Vertreter beantragte die Einsetzung eines nichtöffentlichen technischen Unterausschusses, worauf Ministerialdirektor Brandenburg geltend machte, daß die öffentliche Meinung aller Länder bereits beunruhigt sei über den schleppenden Gang der Verhandlungen. Brandenburg wandte sich gegen die Einsetzung eines Ausschusses, von dessen Arbeiten man sich keinerlei praktische Ergebnisse versprechen könne. Man beschloß dennoch, eine kleine Zahl von Sachverständigen mit der Ausarbeitung der Begriffsbestimmung „Leergewicht“ zu beauftragen. Die Abstimmung über den italienischen Antrag dürfte morgen erfolgen.

### Schlacht bei Charbin

Charbin, 25. Mai. United Press meldet, unweit Charbin am jenseitigen Ufer des Sungarflusses sei eine Schlacht zwischen Japanern und chinesischen Freischaren im Gange, gegen die ein vernichtender Schlag geführt werden solle. Die Verbindung mit Wladivostok (Rußland) ist unterbrochen.

Der japanische Befehlshaber General Honjo hat sein Hauptquartier von Mukden nach Charbin verlegt. Die japanischen Truppen nähern sich der russischen Grenze.

### Die Präsidentenwahl im preussischen Landtag

Kerrel (Nat.-Soz.) Präsident

Berlin, 25. Mai. In der heutigen zweiten Sitzung des neuen preussischen Landtags wurde die Wahl des Landtagspräsidenten vorgenommen. Es wurden 416 Stimmen abgegeben. Bei der Wahl des Präsidenten fielen auf Abg. Kerrel (Nat.-Soz.) 262, Wittmaack (Soz.) 92, Kasper (Komm.) 55 Stimmen. Ungültig waren 7 Stimmen. Kerrel ist somit gewählt. Er nahm unter starkem Beifall der Rechten die Wahl an und übernahm sofort den Vorsitz.

Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten wurden 253 Stimmen abgegeben; ungültig war eine Stimme, unbeschrieben waren 31 Karten. Es erhielten Wittmaack (Soz.) 167 Stimmen, Kasper (Komm.) 54 Stimmen. Wittmaack (Soz.) ist damit zum ersten Vizepräsidenten gewählt. Er nahm die Wahl an. Die Mehrheit der Nationalsozialisten hatte sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten wurden 410 Stimmen abgegeben. Unbeschrieben waren 3 Stimmkarten. Es erhielten: Abg. Boumhoß (Z.) 354, Abg. Kasper (Komm.) 53 Stimmen. Baumhoff ist damit zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. Er nahm die Wahl an.

Bei der Wahl des 3. Vizepräsidenten wurden 308 Stimmen abgegeben. Ungültig war eine Stimme. Es erhielten Abg. v. Kries (Deutschnat.) 254, Abg. Kasper (Komm.) 150, Abg. Piesch (Komm.) eine Stimme. Die Sozialdemokraten hatten sich an der Wahl nicht beteiligt. Abg. v. Kries (DN.) ist damit zum dritten Vizepräsidenten gewählt. Er nahm die Wahl an.

### Blutige Schlägerei im Landtag

Der kommunistische Abgeordnete Piesch hatte den Nationalsozialisten zugeworfen, daß in ihren Reihen Mörder lägen. Darauf stürzten die Nationalsozialisten mit drohenden Gebärden und Entrüstungsrufen auf die Rednertribüne

zu, die Kommunisten taten das gleiche, um ihren Redner zu schützen. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf von den Kommunisten dem nationalsozialistischen Abgeordneten Hinkler ins Gesicht geschlagen wurde. Auch wurde nach den Nationalsozialisten mit Tintenfassern geworfen.

Das war für die Nationalsozialisten das Signal, auf die Kommunisten einzustürmen. Es entspann sich eine gewaltige Schlägerei, in deren Verlauf nicht nur mit Fäusten aufeinander losgeschlagen wurde, sondern auch Tintenfassern, gläserne Lampenschirme, Wasserflaschen und Möbelschäfte benutzt wurden. Die gesamte nationalsozialistische Fraktion drängte in wenigen Minuten mit Stühlen, die auf die Kommunisten geworfen wurden, die kommunistische Fraktion aus dem Saal. Zahlreiche Abgeordnete blieben blutüberströmt liegen und wurden aus dem Saal getragen. Als sich der Saal leerte, stimmte die vollzählig anwesende nationalsozialistische Fraktion das Horst-Wesselied an, in das ein großer Teil der Tribünenbesucher einstimmte.

Der Plenarsitzungsraum bot nach dem Zwischenfall ein Bild starker Verwüstung. Schwere Ledersessel lagen zerbrochen und zerstückelt herum. Teile der Beleuchtungsanlage für die Stenographen fanden sich 20 Meter entfernt vom Platz der Stenographen zertrümmert am Saalausgang der Kommunisten.

Verhältnismäßig schwer verletzt sind nach den bisherigen Ermittlungen der Geschäftsführer der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, Abg. Jürgensen, sowie die komm. Abg. Krämer-Niederschönweide, Kunz und Gohlke. Jürgensen mußte bewußlos aus dem Sitzungssaal getragen werden. Der Abg. Krämer kam wenige Minuten nach der Schlägerei mit völlig verbundenem Kopf wieder in den Sitzungssaal; durch den Verband floß ihm noch das Blut über das Gesicht. Er rief zu den Nationalsozialisten, die zum Teil noch in ihrem Ausgang auf der rechten des Hauses sich befanden: „20 für einen! Das sollt ihr uns büßen!“ Der Präsident hatte bereits unmittelbar nach dem Beginn der Schlägerei seinen Platz verlassen, womit die Sitzung geschlossen war.

### Württembergischer Landtag

Zeitungsverbot — Unwettergeschäden — Bildung des  
Finanzausschusses

Stuttgart, 25. Mai.

Präsident Mergenthaler eröffnete die dritte Sitzung heute um 9.15 Uhr. Abg. Haag (Komm.) begründete die komm. Anfrage wegen des Verbots der „Südd. Arbeiterzeitung“ vom 29. April bis 7. Mai. Der Maiaufbruch sei nur in Württemberg beanstanden worden. Die Polizeihandhabung des Innenministers Bolz sei einseitig und gesetzwidrig.

Staatspräsident Dr. Bolz: Ich trete für gleiche Behandlung der Presse ein. Die komm. Presse fordert aber dauernd zur Revolution auf. Das Verbot der Südd. Arbeiterzeitung war durchaus berechtigt. Das Reichsgericht hat dies anerkannt. Die komm. Presse hat keinen Grund, über das Innenministerium und die Polizei sich zu beschweren, wenn sie sich wie die andere Presse an die Gesetze hält.

Abg. Keil (S.): Man habe den Eindruck, daß der Rechtsradikalismus milder behandelt werde. Schon lange beanstande die Sozialdemokratie die einseitige Einstellung des Stuttgarter Polizeipräsidiums.

Abg. Murr (NS.): Die Sozialdemokratie hat keinen Anlaß, von Einseitigkeiten zu reden. In Preußen wird von Severing die deutsche Presse fast täglich vergewaltigt. Es folgt die Beratung der soz. Anfrage betr. Hilfe für die Unwettergeschädigten und der dazu vorliegenden Anträge der verschiedenen Parteien.

Abg. Pflüger (S.) führte aus: Das Unwetter am Pfingstmontag habe den größten Schaden in einer Reihe von Oberamtsbezirken angerichtet. Die überaus ungünstige wirtschaftliche Lage der meisten von den Unwettergeschädigten mache eine rasche Hilfeleistung durch den Staat notwendig.

Staatspräsident Dr. Bolz: Aus 7 Oberamtsbezirken sind der Regierung vorläufige Berichte zugegangen. Die Schäden werden durch Kommissionen festgestellt. Den Hauptschaden erlitten Privatpersonen. Aber auch Gemeinden und Amtskörperschaften erlitten Schäden an den Wegen. Für Sulz und Güttingen ist ein freiwilliger Arbeitsdienst eingerichtet. Die Kosten trägt das Landesarbeitsamt. Die Zentralleitung für Wohltätigkeit hat Bargeld überwiesen. Die Amtskörperschaft Nagold hat sich bereit erklärt, bis zu 10 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Außerdem veranstaltet sie eine Sammlung. Die Gebäude-

brandversicherung soll verbilligte Darlehen geben. Die Steuerbehörden werden die Fälle berücksichtigen. Für die Hagelschäden kommt die Hagelversicherung auf. Das sind die vorläufig eingeleiteten Maßnahmen. Endgültiges kann erst beschlossen werden, wenn der Gesamtschaden vorliegt.

Abg. Böhner (NS.): Sulz u. Nagold wurde schon im vorigen Jahr von einem großen Unwetter betroffen. Die Betroffenen sind hauptsächlich Kleinbauern. Ehemalige St.-Beute haben in Sulz sofort helfend eingegriffen. Steuern dürfen von den in Not geratenen Leuten nicht mehr verlangt werden. Das gesammelte Geld muß den Geschädigten direkt ausbezahlt werden und darf ihnen nicht nur, wie im letzten Jahr, auf dem Steuerzettel gutgeschrieben werden.

Abg. Körner (BB.): Es wird lange Zeit dauern, bis die Unwettergeschäden wieder gutgemacht sind. Die Feldgrundstücke haben ungeheuer gelitten. Kahl stehen die Obstbäume da. Auch den kleinen Bauern, die noch nicht in der Hagelversicherung waren, soll geholfen werden. Wenn die Viehzentralkasse 100 Mark für ein Stück Großvieh geben will, so ist das viel zu wenig. Auch das Reich dürfte sich an der Hilfeleistung beteiligen. An der Selbsthilfe hat es nicht gefehlt.

Abg. Hermann (Z.): In der jetzigen Zeit wirken die Schäden doppelt hart. Die Landwirte haben heute keine Reserven, sondern nur Schulden. Mit Darlehen ist den Landwirten nicht genügt, da die neuen Schulden doch nicht zurückgezahlt werden können. Auch im Oberland sind Schäden entstanden. Niemand darf übersehen werden.

Abg. Gottschmid (BB.) schildert hauptsächlich die Schäden im Oberamt Leonberg.

Abg. Kugler (BB.) bittet um Hilfe für die Weingärtner. Nach einem Hagelschlag treten die Rebschädlinge besonders stark auf.

Abg. Pflüger (Soz.): Wir wundern uns über die Schweigekamkeit des Finanzministers. (Zuruf Dehlinger: Im Ausschuss gebe ich nähere Auskunft.) Der Redner schlägt vor, die Sitzung zu unterbrechen und dann noch den Finanzausschuss zu wählen, damit er sofort zur Beratung dieser Anträge zusammentreten kann.

Staatspräsident Dr. Bolz: Ein bestimmter Betrag kann noch nicht angegeben werden, da ja noch gar kein Ueberblick über alle Schäden vorhanden ist. Es muß auch die Bedürftigkeit geprüft werden. Nur für die allerdringendsten Schäden kann sofort etwas gegeben werden. Unbesehen kann nicht jeder Schaden ersetzt werden, sonst müßte der Staat stets für jeden Unglücksfall, der irgendwo passiert, aufkommen.

Die verschiedenen Anträge werden dem Finanzausschuss überwiesen gegen die Stimmen der NS. und der Komm.

Die Sitzung wird auf 20 Minuten unterbrochen zwecks Besprechung über die Bildung des Finanzausschusses.

Um 1 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen, und in den Finanzausschuss werden durch Zurschlagung folgende 17 Abgeordnete gewählt: Honold, Blankenhorn, Murr, Stimpff, Waldmann (NS.); Kling (BB.); Andre, Bock, Lins (Z.); Joh. Fischer (Dem.); Pflüger, Steinmayer, Winkler (Soz.); Köhler (Komm.); Stooh und Dr. Ströbel (BB.); Dr. Wiber (DN.). Der Vorsitz im Finanzausschuss fällt den Nationalsozialisten als der stärksten Partei zu. Der Finanzausschuss tritt am nächsten Freitag nachm. 3 Uhr erstmals zusammen.

Die nächste Sitzung des Landtags wird auf Freitag, 3. Juni, nachm. 4 Uhr mit der Tagesordnung: Große Zentrumsanfrage betr. Lage der Staatsfinanzen und politische Aussprache hierüber festgelegt.

Schluß der Sitzung 1.30 Uhr.

### Anträge

Vom Christlichen Volksdienst ist im Landtag der Antrag gestellt worden, das Staatsministerium zu ersuchen, sofort geeignete Maßnahmen zur Behebung der Not der stellten Junglehrer und ähnlicher Beamtenkategorien ohne stärkere Belastung der Gemeinden zu treffen und dafür ausreichende staatliche Mittel bereitzustellen. — Das Zentrum beantragt, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung gegen einen etwa geplanten Abbau des Butterzolls Einspruch zu erheben. — Eine Reihe von Anträgen sind ferner vom Bauernbund und der Bürgerpartei gestellt worden. Sie enthalten einmal Richtlinien auf dem Gebiet des Schulwesens und außerdem Maßnahmen, auf deren Durchführung das Staatsministerium bei der Reichsregierung zur Rettung des Binnenmarkts und der einheimischen Landwirtschaft hinwirken soll. Es handelt sich dabei um Maßnahmen auf handels- und sozialpolitischem Gebiet, auf dem Gebiet der Beredlungswirtschaft sowie des Kredit- und Finanzwesens.

Es war gut, daß das Auftreten des Dichters als Herzog Leonore so vorzüglich über die Einheitsnatur der beiden Freunde aufgeklärt fand. Wäre es nicht eine sogar gleichgültige Sprache gewesen, von welcher Persönlichkeit „dieser Entschluß oder jene Handlung ausging“, so hätte das Fräulein an den seltsamen Zwischenreden Karl Augusts irre werden können.

„Zweitens ernenne ich den Herrn Bismarck zum Generaldirektor unserer Landesökonomie, mit dem Auftrage, dem Herzogtum eine Musterwirtschaft in Lauterbach und Müllingsrode zu allgemeiner Nachahmung hinzustellen.“

„Generaldirektor! Das wird dem Papa gefallen“, war Leonores Meinung, „und musterhaft soll bei uns gewirtschaftet werden.“ Sie hatte sich für die Verhandlung neben Karl August gestellt und mit ihrer Hand die feine geschult, an der sie ihn nun festhielt, um ihre Dankbarkeit für die glänzende Bewirkung ihrer Zusage damit auszudrücken, oder sei es auch, daß sie seiner Nähe zur Stütze vor der Hoheit des Herrn im Mantel bedurfte.

„Warten wir doch wenigstens, bis sich Graf Görz-Richtenfeld erst von seiner Wunde erholt hat“, wendete Karl August ein. „Oder die Ernennung des Herrn von Bismarck binnen der nächsten Tage vollzogen und bis dahin überhaupt eine Reihe der laufenden Sachen erledigt sein. Denn ich gedenke eine Reise anzutreten, daher ich drittens —“

„Eine Reise! Und ein drittens! Herr Herzog, jetzt eruche ich Euer Durchlaucht um ein Aufhören in höchstdero Regierungstätigkeit. Wir geraten sonst noch mit der Staatsarbeit in die dicke Nacht hinein.“

(Fortsetzung folgt)

### Leonore kommt nach Weimar

Ein Goethe-Roman von R. Heller  
bearbeitet von Th. Scheffer

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

1. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

„Bist du vom Bösen besessen? Die Mutter hier! — Und nun bestreite mir es einer, daß ich unter einem gläsernen Dache sitze, in eine Ruhfschale eingesperrt, in der ich mich nicht rühren kann, ohne gleich dem Nachbar auf die Füße zu treten.“ Karl August sprach dies mit gedämpfter Stimme, aber in einer wachsenden Aufregung, daß seine Nasenflügel zuletzt Feuerluft zu sprühen schienen. Leonore erschraf vor seinen Worten, ohne sie zu verstehen. „Wahrhaftig“, überzeugte er sich durch einen raschen Blick durchs Fenster, „Fackeln auf der Straße und die Livreen der Herzogin. Das ist eine Verschwörung aller gegen einen. Ein Ueberfall im Dunkeln, als ob ein Mörder abzufangen sei. Daß mich das Mädchen so schmählich verraten konnte — das wäre unvorsehlich. Aber nein, Leonore ist unschuldig an einem Vorgange, zu dem sie gezwungen ward, die Hand zu bieten — wenn irgend etwas in Ettersburg geschah, was sie an die Gächhausen und meine Mutter überlieferte. Doch von Ihnen“, fügte Karl August plötzlich laut gegen Goethe auf-tretend hinzu: „Von Ihnen, Herr Herzog, ist das kein Freundschaftsreich.“

„Nein, Herr Rat“, gab Goethe mit einer göttlichen Ruhe zurück. „Denn die Freundschaft war von Ihnen zu wenig unterrichtet. So konnte sie denn leider erst dazwischenkommen, nachdem die Posten schon von anderen besetzt waren.“

„Da solltest du mich sofort gewarnt haben“, sagte Karl August in einem noch immer vorwurfsvollen, aber trotz-

dem zu der alten Vertraulichkeit zurückkehrenden Tone. „Anstatt daß ich Rama und dem unvermeidlichen Schatten der Mutter, der Gächhausen, zum Schauspiel diene. Die Ungeduld der Schadenfreude hat bereits laut genug gepölkert, die hier ihren Triumph über mich feiern soll. Und dazu hilfst du noch.“

„Helfen — ich? Weil ich mich der Handlung einfügte, so gut ich's wußte und vermochte?“ widerlegte Goethe die Anklage. „Sie waren der Herr der Szene, als ich hier erschien. Sie hatten die Rollen so verteilt, wie ich Ihnen das Stück durchführen half, Sie mußten auch Ihr Publikum kennen, auf dessen Anwesenheit ich nur oberflächlich aus einer Hofequipe schließen konnte.“

„Sege dich einen Augenblick an meine Stelle, wenn du mir eine Reizbarkeit verargen willst“, bat der Herzog mit einem herzlichen Blick. „Das ist kein Wunder, daß dem er-jagten Wildbreit die Laune ausgegangen. Stelle du sie scherzend wieder her, und gib die empörende feierliche Weise auf.“

„Ich bin eben vollkommen an ihrer Stelle, Herr Rat“, antwortete Goethe, dem die Förmlichkeit seines Benehmens nicht etwa nur ein steifer Schmutz, sonder häufig ein schimmernder Panzer war, wie er in der Umgebung dieser jugendlichen Charaktere und Verhältnisse kaum entbehrt werden konnte, „und ich werde das mir anvertraute Szepter nicht eher niederlegen, als bis ich erstens der Kriegskommission die volle ordnungsmäßige Gewalt dieser Behörde und daher auch die Verfügung über den Rekruten aus Lauterbach zurückgegeben habe.“

„Bewilligt, aber zweitens mach, daß wir fortkommen!“ rief Karl August.

## Württemberg

**Stuttgart, 25. Mai.** Die Zusammensetzung des Finanzausschusses. Der Ausschussrat des Landtags nahm heute die Sitzverteilung für den Finanzausschuss vor. Die Gruppe Christlicher Volksdienst erklärte, sie werde mit den Nationalsozialisten für die Sitzverteilung zusammengehen. Die demokratische Gruppe schloß sich zu demselben Zweck dem Zentrum an. Darnach entfallen auf Nationalsozialisten und Christlichen Volksdienst 6 Sitze, Zentrum und Demokraten 4 Sitze, Bauernbund und Bürgerpartei 3 Sitze, Sozialdemokraten 3 Sitze, Kommunisten 1 Sitz.

**Verbilligter Einmachzucker für kinderreiche Familien?** Die Abg. Kling, Müller und Bilger haben folgende Kleine Anfrage im Landtag eingereicht: Ist das würt. Staatsministerium bereit, sofort alle Schritte auch bei der Reichsregierung zu tun, daß die minderbemittelten Volkskreise, vor allem die kinderreichen Familien, verbilligten Einmachzucker erhalten, damit die Beerenernte voll verwertet werden kann?

**Die Notlage der Wald- und Holzwirtschaft.** Die Abg. Dr. Mauthe (Dem.), Bod (N.), Dr. Ströbel (BB.), Kling (CBD.) und Dr. Wüder (DN.) haben im Landtag folgende Große Anfrage eingebracht: Die Lage der Wald- und Holzwirtschaft hat sich in den letzten Monaten weiter verschlechtert, ohne daß die Reichsregierung wirksame Maßnahmen zur Entlastung getroffen hätte. Vediglich die Einfuhr von Hartholz und bestimmter vornehmlich aus Hartholz hergestellter Holzwaren ist durch Zollserhöhung erschwert worden. Der Rückgang des Holzbedarfs macht die ausländische Einfuhr in zunehmendem Maß entbehrlich. Die deutschen Holzverbraucher müssen sich mehr als bisher auf den Verbrauch deutschen Holzes einstellen. Der Holzabtrieb ist durch Werbung für die Verwendung von deutschem Holz zu fördern. Wir fragen das Staatsministerium, ob es bereit ist, mit Nachdruck dafür einzutreten, daß beim Reich die Fragen der Wald- und Holzwirtschaft durch eine hierzu besonders bestellte energische Persönlichkeit (Holzkommissar) bearbeitet werden. Wir fragen ferner, ob das Staatsministerium auch für Württemberg diesen Weg der Zusammenfassung der Vertretung der Belange der Wald- und Holzwirtschaft durch besondere Beauftragung zu beschreiten bereit ist.

**Notlage der unverwendeten Staatsdienstämter.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Möglichkeiten, wie ohne zu große Belastung des Staatshaushalts der Notlage der unverwendeten Staatsdienstämter abgeholfen werden könnte, sind eingehend erörtert worden. Eine Möglichkeit ist die vom Staatsministerium schon Ende April genehmigte Verwendung mehrerer unständiger Beamter oder Angestellter auf einer Stelle mit entsprechend geteilter Arbeitskraft. Von dieser Art der Verwendung soll nun noch in vermehrtem Maß Gebrauch gemacht werden. Ferner ist in der Sitzung des Staatsministeriums vom 21. Mai vorbehaltlich der Zustimmung des Landtags beschlossen worden, soweit möglich in allen Verwaltungen, besonders aber in der Schulverwaltung, Praktikanten unter Bewährung von Unterhaltszuschüssen zu verwenden und zu diesem Zweck einen Betrag von zunächst 300 000 Mark in den Staatshaushaltplan einzustellen. Hiedurch soll den Staatsdienstämtern Gelegenheit gegeben werden, ihre beruflichen Kenntnisse zu erhalten, fortzubilden und in praktischer Tätigkeit zu verwerten. Die näheren Grundsätze für die Einstellung von Praktikanten im Staatsdienst werden alsbald festgestellt werden, damit die Maßnahme mit größter Beschleunigung in die Tat umgesetzt werden kann.

**Rettsmedaille.** Der Staatspräsident hat dem Wertzeugmacher Albert Sier in Ehlingen a. N. die Rettungsmedaille verliehen.

**Krankheitsstatistik.** In der 19. Jahreswoche vom 8. bis 14. Mai wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 20 (tödlich —), Rindpestfieber 1 (—), Lungen- und Kehlkopftuberkulose 17 (29), Scharlach 46 (—).

**Wer kennt den Toten?** Am 24. Mai wurde im Wald bei Dettenhausen DN. Tübingen ein unbekannter Mann erhängt aufgefunden. Er ist 50—55 Jahre alt. In den Taschen des Toten befanden sich 1 weißes Taschentuch mit dem Monogramm „A. B.“, 1 kleines Taschenmesser, zwei Schlüssel, 1 Brille mit Futteral von der Firma Mollenkopf, Stuttgart, 1 Verkaufsliste der Lebensmittelhandlung „G. Köppler, Stuttgart, Silberburgstraße 167“. Der Tote ist vermutlich in Stuttgart wohnhaft.

**Vom Tage.** Durch Einatmen von Gas verübt abends in einem Haus der Schwabenbergstraße ein 40 J. a. Mann einen Selbstmordversuch. Nach erfolgreicher Anwendung des Sauerstoffapparats wurde der Lebensmüde nach dem Cammsatter Krankenhaus übergeführt.

**Cannstatt, 25. Mai.** Viktor Scheffels hübsches Schwarzwaldbäschen. Gestern vollendete die in Cannstatt wohnende Baudirektorinwitwe Frau Emilie von Martens geb. Kirsner aus Oberndorf a. N. ihr 90. Lebensjahr. Die geistig noch sehr rüstige Altersjubilantin ist am 23. Mai 1842 als Tochter des Kaufmanns Karl Kirsner und seiner Ehefrau Katharine geb. Olphker von Rottweil geboren. Sie heiratete, wie der „Schwarzwälder Bote“ berichtet, am 25. September 1862 den damaligen Straßen- und Wasserbauinspektor in Oberndorf, Adolf von Martens, ein Sohn des am 31. Mai 1882 in Stuttgart verstorbenen Christian von Martens, Oberleutnant im Ehrenwälderkorps, geboren den 19. August 1793 in Venedig als Sohn des dänischen Konsuls Wihl. Konrad von Martens und Luise von Martens geb. Gräfin von Scheler. Christian von Martens machte als Leutnant die Feldzüge in Rußland 1812 und 1813 mit. Infolge ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen unterhielt Frau Emilie von Martens einen regen Schriftwechsel mit dem Dichter Viktor von Scheffel, der sich immer freute, sein hübsches „Schwarzwaldbäschen“ persönlich begrüßen zu dürfen. Auch mit der Familie Wilhelm Brandecker verbanden sie freundschaftliche Bande. Das Geburtshaus der Jubilantin ist das Haus in der Hauptstraße in Oberndorf von Frau Malermeister Rosa Mutschler Witwe, in welchem auch die Mutter des Dichters Schöffel, Josephine Scheffel, das Licht der Welt erblickte. Der Vater, Kaufmann Kirsner, hat einstens das Krederer-Schloß in Cannstatt käuflich erworben.

### Aus dem Lande

**Jellbach, 25. Mai.** Diebstahl. Gestern abend wurde in der Wielandstraße ein Fahrrad entwendet, an dem sich eine Altkennmappe, die amtliche Schriftstücke und 200 Mark bares Geld enthielt, befand.

**Heilbronn, 25. Mai.** Belohnung. Der Gewerbeschüler Willy Bollmer, Seherlehrling in Firma C. Rembold, hat im vergangenen Winter einen Knaben, der auf dem Eis des Neckars eingebrochen war, unter Einsatz des eigenen Lebens vom Tod des Ertrinkens gerettet. Dafür ist ihm jetzt die Anerkennung des Württ. Innenministeriums ausgesprochen und eine Geldbelohnung von 30 RM. bewilligt worden.

**Enzberg, DN. Maulbronn, 25. Mai.** Tödlicher Autounfall. Gestern nachmittag wurde am Eingang des Ortes ein Kind von einem badiischen Auto tödlich überfahren. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**Neckarjulm, 25. Mai.** Streitzwischenfall am Neckarfanal. Bekanntlich werden die Baustellen am Neckarfanal bei den Staustufen Rodenau und Hirschhorn seit einigen Tagen bestrickt. Die Lohnkürzung soll 28 Prozent betragen. Am Samstag verübte eine größere Anzahl Streikender von Rodenau die wenigen Arbeitswilligen, die an der Staustufe Hirschhorn die Arbeit unter den gestellten Bedingungen aufgenommen hatten, zur Einstellung der Arbeit zu veranlassen. Polizei und Schupo aus Darmstadt griffen ein und bringen die Arbeitswilligen von und zu der Arbeitsstätte.

**Honau, DN. Reutlingen, 25. Mai.** Neue Höhle beim Schloß Lichtenstein. Rechts vom Zufahrtssträßlein zum Forsthaus Lichtenstein wurde im gegenüberliegenden Hochwald, dem Auserg, eine etwa acht Meter tiefe Höhle entdeckt, die sich nach einem senkrechten Zugang von etwa 4 Metern als eine 4 Meter hohe Halle mit einem Umfang von etwa 16 auf 16 Meter erwiesen hat. Dazu ist von dem Entdecker Peter Weiß vom Forsthaus zum Lichtenstein noch ein 15 Meter langer Gang von der Sohle der Höhle aus aufgefunden worden, der nach dieser Strecke nur verschüttet erscheint und mutmaßlich weiterführt. Die Höhlenhalle hat schöne Tropfsteinegebilde. Sie soll im Lauf der Zeit zugänglich gemacht werden.

**Rottenburg, 25. Mai.** Erkante Leiche. Die vorgestern aus dem Neckar geländete Leiche ist nun erkannt worden als die verheiratete Frau Anna Döbinger, geb. Erne, wohnhaft in Ebingen. Ein Verbrechen liegt nicht vor. Die Unglückliche hat die Tat wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen. Sie hatte sich bereits vor acht Tagen von ihrem Wohnsitz entfernt. Die 48 J. a. in Oberndorf gebürtige Frau war früher in der Anstalt in Zwiefalten.

**Mödingen, DN. Calw, 25. Mai.** Ehrenbürger. Dem kürzlich von Mödingen nach Ludwigsburg verzogenen Diener a. D. Karl Juna wurde vom Gemeinderat



in Würdigung seiner Verdienste um das Wohl der Gemeinde das Ehrenbürgerrecht verliehen.

**Alpirsbach, 25. Mai.** Brand. In der Sonntagnacht ist das von drei Familien bewohnte Anwesen der Witwe Benz im Spittel abgebrannt. Vom Mobiliar konnte nur ein kleiner Teil gerettet werden.

**Göppingen, 25. Mai.** Entwichene Fürsorgezöglinge. Im hiesigen Fürsorgeheim „Wilhelmshöhe“ sind am Sonntag drei und gestern vormittag ein weiterer Zögling entwichen. Einer der am Sonntag entwichenen jungen Leute konnte inzwischen aufgegriffen und dem Fürsorgeheim wieder zugeführt werden.

**Vom Ries, 25. Mai.** Sieger im Wettbewerb. In dem Wettbewerb von Entwürfen für das Reichsdenkmal bei Verka (Thüringen) sind dem Gartenarchitekten Traub, Sohn des Schreinermeisters Traub in Wallerstein, seine beiden Pläne mit einem Preis von je 1000 Mk. ausgezeichnet und zum engeren Wettbewerb zugelassen worden. Von den 1800 eingelaufenen Entwürfen ist diese Auszeichnung bekanntlich nur zwanzig zuteil geworden.

**Hayingen, DN. Münsingen, 25. Mai.** Spielende Kinder geraten in Transmission. Am Montag abend kamen spielende Kinder im Garten des Schreinermeisters Herter der Transmission, die ins Freie lief, zu nahe und wurden von ihr erfasst. Dabei erlitten der 4jährige Sohn Georg des Bürgermeisters Dörr und die 5jährige Tochter Hilde des Hofnermeisters Arnold hier doppelte, komplizierte Armbrüche. Beide Kinder mußten nach abends ins Krankenhaus nach Riedlingen verbracht werden.

**Freudenstadt, 25. Mai.** Ein Omnibus stürzt um. Am Dienstag nachmittag fuhr ein Omnibus von Dethringen, mit ungefähr 35 Personen besetzt, die die Wirtelung in Freudenstadt besuchen wollten, die Erzteige hinunter. Bei der ersten Kurve wollte der Führer vom zweiten auf den dritten Gang umschalten, was ihm jedoch nicht gelang. Er versuchte daher, links in einen Weg abzubiegen, der aufwärts führt, um den Wagen zum Halten zu bringen. Durch ein gerade in der Kurve fahrendes Langholzfuhrwerk konnte er nicht genügend ausweichen, so daß verschiedene Telefonmasten umgeworfen wurden. Der Omnibus stürzte um, und zwar so, daß die Insassen eingeschlossen waren. Der Fuhrmann des Langholzfuhrwerks kam den Berunglückten zu Hilfe. Mehrere Personen wurden verletzt, der Omnibus ist stark beschädigt. Ärztliche Hilfe war alsbald zur Stelle.

**Ulm, 25. Mai.** Die Amtsversammlung hat beschlossen, die Tagogelder der Mitglieder des Bezirksrats, der Amtsversammlung und der Amtsförperschaftsbeamten um 10 Prozent zu kürzen. — Durch die Steigerung der Krisenunterstützungsansprüche entstand für das Rechnungsjahr 1931 ein Abmangel von 65 000 Mark, der durch eine Nachumlage gedeckt wird. Die Umlage für 1931 erhöhte sich dadurch von 287 000 auf 333 000 Mark. Der Haushaltsplan der Amtsförperschaft für 1932 sieht an Gesamteinnahmen 85 233 Mark, an Ausgaben insgesamt 412 633 Mark vor. Die Unzulänglichkeit beträgt somit 327 400 Mark. Unter den Ausgaben sind zu nennen 150 000 Mark für Krisenunterstützung. — Die Umlage des Landesfürsorgeverbands beträgt 85 000 Mk. — Wanderarbeitskräfte 26 000 Mark. — Der Haushalt der Oberamtsparkeasse sieht an Einnahmen 1 050 195 Mark, an Ausgaben 910 375 Mark vor. Es bleibt ein Ueberchuß von 82 295 Mark. Die Spareinlagen betragen 13 543 375 Mark. Die Aufwertungsrücklagen sind gegenüber dem Vorjahr um 35 419 Mark und die allgemeine Rücklage um 35 419 Mark höher.

**Heidenheim, 25. Mai.** Amtsförperschaftsumlage. Der Haushaltsplan der Amtsförperschaft für 1932 schließt ab mit 113 140 RM. Einnahmen und 648 605 RM. Ausgaben. Der Abmangel beträgt somit 435 465 RM. Laut Beschluß der Amtsversammlung soll der Abmangel gedeckt werden durch eine Amtsförperschaftsumlage von 517 000 Reichsmark (i. B. 600 000) und durch Restmittel in Höhe von 12 245 RM.

**Schnaitheim DN. Heidenheim, 25. Mai.** Ausgrabungen. Bei den Ausgrabungen an der Stalstraße sind im Laufe des gestrigen Tages weitere sieben Skelette freigelegt worden, so daß sich deren Zahl auf 23 erhöht hat. Es scheint sich um ein Massengrab aus dem 30jährigen Krieg zu handeln.

**Teftnang, 25. Mai.** Zeichen der Zeit. Am letzten Samstag fand hier eine Hochzeitsfeier statt. Um 10.30 Uhr war die kirchliche Trauung, um 10 Uhr waren Braut und Bräutigam sowie die beiden Trauzugan auf der Polizeiwache ihrer zeitgemäßen Aufgabe des „Stempelns“ nachgegangen.

**Langenargen, 25. Mai.** Fund einer Kindsteiche. Gestern mittag wurde unterhalb des Strandbads eine in einer Pappschachtel befindliche Kindsteiche angeschwemmt, die sich erst seit ein paar Tagen im Wasser befinden konnte.

**Dinkelsbühl, 25. Mai.** Herzschlag im Wasser. Im hiesigen Flußbad rutschte das 13jährige Töchterchen der Friseurwitwe Spang aus und fiel in das nicht sehr tiefe Bassin. Obwohl das Mädchen, das eine gute Schwimmerin ist, sofort gerettet wurde, war es schon tot, da ein Herzschlag seinem jungen Leben ein Ende gemacht hatte.

**Schlatt in Hohenz., 25. Mai.** Ruchlose Tat. Einem hiesigen Bürger wurde in ganz kurzer Zeit der ganze Hühnerbestand (16 Stück) vergiftet und erschossen, obwohl die Tiere keinem Menschen nur auch den geringsten Schaden angerichtet haben.

**Rosau in Hohenz., 25. Mai.** Brand. Nachmittags brach im Anwesen des Landwirts Eugen Bollwinder Feuer aus, das das ganze Anwesen einschloß. Es konnten nur das Vieh und einige Schweine gerettet werden. Zwei Schweine sind verbrannt, ebenso die ganze Einrichtung. Der Brand soll durch Kurzschluß entstanden sein.

**Aus Baden, 25. Mai.** Vier Löwenjunge werden getötet. Vier Löwenjunge, die dieser Tage im Stadtpark in Karlsruhe zur Welt kamen, mußten ihr Leben lassen, zum Leidwesen aller kleinen und großen Tierfreunde. Man hat sie getötet, weil für die eigene Aufzucht im Karlsruher Stadtpark weder Raum noch Geld vorhanden ist.

Bei der Bürgermeisterwahl wurde gewählt: In Triensbach DN. Craidsheim Landwirt und Gemeinderat Fr. Burkhardt, in Dietmanns DN. Waldsee Gemeindepfleger Rih, dessen Großvater sowie Vater schon Bürgermeister in Dietmanns waren, und zwar ersterer 40, letzterer 35 Jahre lang.

Die märchenhafte Reinhardtische Millionen-Erbchaft. Bürgermeister Elsäßer in Gomaringen teilt mit: „Ich sehe es als meine Pflicht an, alle diejenigen, die glauben, sie seien Erbberechtigte des Walter Reinhardt, zu warnen, an irgend jemand Geld in dieser Sache zu geben, da ich die ganze Sache für ein Märchen halte. Ich werde in der nächsten Zeit in der Presse näheren Aufschluß über die ganze Sache geben.“

### Amliche Dienstnachrichten

Ernannt: Die Gewerbeschulräte Maier in Neckarjulm und Fritz in Ulm a. D. zu Gewerbeschulräten der Gruppe 4, sowie Handelschulrat Beuninger in Stuttgart zum Handelschulrat der Gruppe 4, die Notariatspraktikanten Gerhard Kurz in Schorndorf zum Obersekretär beim Amtsgericht Balingen.

In den Ruhestand versetzt: Gemeindefeier Abel beim Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt, Studienrat Seuffer am Gymnasium in Ulm.

Verliehen: Den Obersekretären Sendelmann beim Amtsgericht Langenburg, Antenbrand beim Amtsgericht Heilbronn, Stellrecht beim Amtsgericht Stuttgart I, Silber beim Amtsgericht Gaildorf die Amtsbezeichnung Rechnungsrat.

### Lokales.

Wildbad, den 26. Mai 1932.

Militäroerjorgungsgebühnisse kommen am Samstag, den 28. Mai, Versicherungsrenten am Mittwoch, den 1. Juni beim Postamt zur Auszahlung.

Voroerlegung des Tanzabends. Wegen der am Samstag abend stattfindenden Tagung des Württ. Malerbundes, zu welchem die Kurgäste mit weißen Kurtaxkarten und Einheimische mit Einwohnerkarten im Saal und auf der Galerie willkommen sind, findet der für Samstag abend vorgesehene Tanzabend bereits am Freitag abend statt.

Alldeutscher Verband. Wir machen nochmals auf den morgigen Vortrag von Dr. Graf Brodbeck aufmerksam. Er spricht in Calmbach abends 8 Uhr 15 im „Gasthaus z. Anker über: Das Ende des Tributjahrhundert — was dann? Der Besuch des Vortrages ist Jedermann zu empfehlen. Siehe lokaler Teil vom 24. ds. Mts. und Anzeigenteil der morgigen Nummer.

### Zur Tagung des Landesverbands der Württ. Uhrmacher

die sich am vergangenen Sonntag sehr zahlreich im Kurfaal eingefunden hatten, fand abends ein Orchesterkonzert der Kurkapelle statt. Nach zwei flotten, unter der Leitung des Staatl. Musikdirektors Hermann Eschrich vorgetragene Musikstücken (darunter die prächtige Ouvertüre „Mignon“ von Thomas) sprach Herr Hoffmeister-Stuttgart mit echt schwäbischer Warmherzigkeit liebe Begrüßungsworte, in denen er den Dank an Stadt- und Badverwaltung aussprach für die so herzliche Aufnahme in den Mauern der für eine Tagung so wohlgeordneten Stadt Wildbad, die etwas Heimeliges habe, Ruhe atme und auf die Gäste wirke auch durch seine Schönheit, die sich bis auf den schönen Kurfaal und seine mit Grün geschmückten Tische fortziehe. Die reichliche Tages- und Tagungsarbeit habe leider den Beign des Abendkonzerts etwas hinausgerückt, so daß leicht die sonst mit der Uhr arbeitenden Uhrmacher für unpünktlich gehalten werden könnten. Er dankte der vorzüglichen Kurkapelle und dem weithin bekannten Wiedertranz für ihr Mitwirken

und schloß mit einem Hoch auf Stadt und Behörden, durch die den Teilnehmern eine so freundliche Aufnahme geworden. Herr Bott, der Senior der W. Uhrmacher, dem es lange schon ein Anliegen war, seine lieben Kollegen einmal hier „am schönsten Platz auf Erden“ zu haben, drückte seine Freude darüber aus, daß sein Wunsch in Erfüllung ging, dank des freundlichen Entgegenkommens seitens der Badverwaltung. Herr Bürgermeister Bägner begrüßte im Namen der Stadtgemeinde und des Gemeinderats die Festgäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck daß Wilddbad auch auf sie seine alte Anziehungskraft ausübt, und ihnen über der Schönheit dieses schönen Fleckchens Erde so das Herz aufgegangen sei. Auch ohne Zipperlein mögen sie ferner Quellen und Wälder Wilddbads zur Erhaltung von Gesundheit und frohen Nutes benützen. Und heute abend möge Frohsinn und Freude walten gemäß Scharnmanners humorvollem Worte. Ein Hoch auf die Festgäste schloß die trefflichen Ausführungen.

Zur weiteren Verschönerung des Abends trugen bei die Vorträge des Männergesangsvereins Liederfranz unter Herrn Hamers Leitung, der den gutgeschulsten Chor fest in Händen hatte. Prächtig klang etwa das Lied „Wie's daheim war“ (v. Wohlgemuth), mit seinen ganz ausgezeichneten Crescendos. Auch die übrigen Chöre fanden großen Beifall. Besondere Freude machte das reizende vom Kurorchester gespielte Charakterstück „Schwarzwälder Spieluhr“ von Michaelis. So bot der Abend ein reiches, wertvolles Musikprogramm; zu erwähnen wären noch die „Deutschen Tänze“ von Schubert und die immer flott gespielten Märische der Kurkapelle. Diese erntete stürmischen Beifall, und ihr Leiter wurde mit flammend roten Tulpen geehrt. Ein gemütliches Länzchen hielt die Teilnehmer und Gäste noch lange beisammen. G.

### Die Nöte der Holzwirtschaft.

W.P. Der Notgemeinschaft für Holz war kürzlich Gelegenheit gegeben, durch eine Abordnung dem Herrn Wirtschaftsminister und den Vertretern des Finanzministeriums

ihre Wünsche und Vorschläge zur Besserung der Lage der Holzwirtschaft zu unterbreiten. Vom Standpunkt der Holzproduktion zergliederte Oberforstmeister Dr. Danner die tieferen Ursachen, die zum Zusammenbruch der süddeutschen Holzwirtschaft geführt haben. Große Besorgnis herrscht in den holzwirtschaftlichen Kreisen über die Fortführung der Ruffengeschäfte und über die Verlängerung des „Berliner Vertrags“. Als erste rettende Regierungsmaßnahme ist notwendig die Kündigung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags auf 30. Juni. Zur Förderung des Abfahes verschiedenster Inlandserzeugnisse werden jährlich große Summen von Reich und Ländern ausgeworfen, — für das heimische Holz ist noch nichts geschehen. Die Holzwirtschaft lebt im Gefühl des Verlassenseins. Deshalb fordert sie in letzter Stunde die Bestellung eines Mannes, der bei den in Land und Reich maßgeblichen Stellen dauernd und nachdrücklich sich für die Belange der Holzwirtschaft einsetzt; für Süddeutschland, zumindest für Württemberg müßte ein Holzkommisär sofort in Tätigkeit gesetzt werden. Es ist allerhöchste Zeit, daß für das Holz endlich etwas geschieht.

Von der Sägeindustrie sprachen Dr. Marquard und der Vorsitzende des Vereins von Holzinteressenten Süddeutschlands Karl Commerell-Höfen über die angestrebten Bemühungen der Sägeindustrie, eine Besserung der Verhältnisse teils durch Staats-, teils durch Selbsthilfe zu erreichen, die aber alle vergeblich waren. Als Vertreter des Gemeinwandes nahm Bürgermeister Berger-Baierbrunn und des Privatwandes Gutsbesitzer Gökelman-Odenwald, das Wort, um darzutun, daß unsere Holzproduktion zur vollen Verlustwirtschaft geworden ist, und daß die Bezahlung der Steuern von dieser Seite her aufhören wird.

Wirtschaftsminister Dr. Maier versprach die Angelegenheit demnächst in einer Beratung der Staatsregierung zur Sprache zu bringen und hofft auf einen Erfolg. Der Vorsitzende der Notgemeinschaft für Holz, Ehrenobermeister Sille-Ludwigsburg sprach dem Minister den Dank für seine Erklärungen aus und die Hoffnung, daß die Holzwirtschaft dem Ziele einer Besserung der Verhältnisse etwas näher gerückt sein möge.

### Sport

#### Die Leistung des Do X 1

Das Dornier-Flugschiff Do X 1 ist, wie bereits berichtet, am Dienstag abend unter Führung des Kapitäns Christianen auf dem Müggelsee bei Berlin eingetroffen. Seit dem Abflug vom Bodensee hat Do X 1 rund 45 000 Flugkilometer zurückgelegt, davon 32 000 Kilometer reinen Streckenflug, der Rest Erholungs- und Gästeflüge. Seit November 1930 ist das Flugschiff in keine Halle mehr gekommen. Bei zwei Gästeflügen am 16. Mai waren das eine Mal 112, das andere Mal 78 Personen an Bord. Auf den Streckenflügen betrug die mittlere Geschwindigkeit 170 Stundenkilometer, die Tagesflugleistung durchschnittlich 919 Kilometer.

### Handel und Verkehr

#### Reichsbankausweis vom 23. Mai

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Mai 1932 hat sich in der verfloßenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 223,4 auf 3255,6 Mill. M. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 183,7 auf 3739,3 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 7,9 auf 394,6 Mill. RM. vermindert. Die fremden Gelder zeigen mit 364,6 Millionen eine Zunahme um 10,6 Millionen RM. Die Bestände an Gold haben um 4,8 auf 856,3 Mill. M. zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 4,6 auf 134,6 Mill. RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 26,5 Prozent gegen 25,3 Prozent in der Vorwoche.

#### Devisenhöchstbeträge für den Monat Juni

Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Einfuhrfirmen für den Monat Juni 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch nehmen dürfen. Für die diesen Betrag übersteigenden Zahlungsverbindlichkeiten werden die Firmen auf die Inanspruchnahme von Lieferantenkrediten und die Ausnutzung der Kreditlinien des Stillhalteabkommens verwiesen.

### 3 billige Lebensmitteltage!

Nachstehende Sonderpreise gelten nur von Heute bis Samstag!

- 2 Pfd. rein. Schweinefleisch nur 85,-
- 2 „ rein. Rokokoseit nur 60,-
- 2 „ Suppengerste nur 43,-
- 2 „ Hartweizengrieß „ 50,-
- 2 „ Naturreis nur 35,-
- 2 „ Mehl Sondermahlung nur 46,-
- 2 „ Hartgriemakaroni nur 65,-
- 2 „ Hartgriemadeln „ 65,-
- 10 frische, schwere Eier „ 63,-
- Emmentaler o. Rinde 1/4 Pfd. 25,-
- Limburger 1/4 Pfd. 35,-
- Beste Eiercuppennudeln grob Pfd.-Pak. nur 45,-
- Beste Eiermakaroni Pfd.-Pak. nur 45,-
- Beste Eierbandnudeln Pfd.-Pak. nur 45,-

Sammeln Sie unsere wertvollen Gutfische!

**Thams & Garfs**  
Telephon 383.

### Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 27. Mai, nachmittags 3 Uhr, kommen hier öffentlich gegen bar zur Versteigerung:

- ca. 4000 Stück Ansichtspostkarten von Wilddbad
- 22 Kinderjachen
- 19 Kleinkunstbilder
- 2 Glastabletten
- 1 Flurgarderobe.

Zusammenkunft: Pfandlot. Gerichtsvollzieher Kauber.



Mit dieser Veranstaltung lassen wir einen Verkauf wieder aufleben, dessen Popularität und dessen sprichwörtliche Billigkeit noch unvergessen sind. — Die heutige moderne Fabrikationsweise ermöglicht es uns, frühere Leistungen sogar noch um ein Vielfaches zu steigern. — Tausende Artikel liegen im ganzen Hause aus.

#### Heute nur 6 Beispiele:

- |  |      |  |      |
|--|------|--|------|
| 3 1/2 Meter Mousseline für ein Kleid, moderne Tupten . . . | 95,- | Eßbestecke rostfrei, mit Galalith-Griff . . . Paar         | 95,- |
| Polohuse mit 1/2 Arm, in allen Farben . . .                | 95,- | 1/4 Porzellanteller tief od. flach, mit Goldrand, II. Wahl | 95,- |
| Damenhüte die neuen Formen, leicht garniert                | 95,- | Zigarettenetui in versilbert, modernste Formen .           | 95,- |

# KNOPE

Verkauf: Beginn Freitag

### Bundestag des Württ. Malerbundes.

Die Einwohnerschaft wird gebeten, anlässlich des am 28., 29. und 30. Mai 1932 hier stattfindenden Bundestag des Württ. Malerbundes ihre Häuser zu beslaggen.

Wilddbad, den 26. Mai 1932. Bürgermeisteramt.

### Konkurs-Ausverkauf

Teppiche, Läufer, Diwandecken  
Dekorationsstoffe, Stores  
**Möbel**  
Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen  
Bücherschränke, Kleinmöbel  
**Perserteppiche, Brücken**  
**25 bis 50% Rabatt**  
Nur kurze Zeit  
Teppich- und Möbelhaus S. Eberhardt  
Pforzheim jetzt Leopoldstr. 7

**Kiwal** zur Frühjahrspolitur  
frischt alle Möbel auf wie neu.  
Nur noch 80 Pl., Doppelpf. 1.45 Mk.  
Erhältlich: Eberhard-Drogerie.

### KK Kleinkaliber-Schützenabteilung des Krieger- und Militär-Vereins Wilddbad.

Am Samstag, den 28. Mai und Sonntag, den 29. Mai, findet in unserer Schießanlage im „Rennbachtal“ unser diesjähriges

### Preis-Schießen

statt.  
**Programm:**  
Samstag, den 28. Mai:  
Beginn des Schießens 3 Uhr nachmittags bis zum Einbruch der Dunkelheit.  
Sonntag, den 29. Mai:  
Von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags (mit Unterbrechung des Gottesdienstes) Einzel- und Gruppenschießen.  
7 Uhr abends: Preisverteilung, anschließend gemütliches Beisammensein in der Rennbachbrauerei.

Wir laden zu dieser Veranstaltung unsere Mitglieder mit Familienangehörigen, die titl. Kurgäste, sowie Freunde und Gönner unseres Sports herzlich ein.

Der Ausschuss.  
heute Donnerstag abend 8 Uhr bitte ich sämtl. Schützen und passive Mitglieder zwecks Einteilung für Sonntag im „Schießhaus“ zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Witwer**  
mit 5 erwachsenen Kindern, 54 Jahre alt, evang., Hausbesitzer, z. St. in Wilddbad zur Kur, wünscht gleichesinniges Fräulein oder Witwe  
**zu heiraten.**  
Angebote, möglichst mit Lichtbild, an die Tagblattgeschäftsstelle unter „Cheglück“ erbeten. Diskretion zugesichert.

**Chauffeur**  
gelernter Automechaniker, mit gutem Zeugnis, 19 1/2 J. alt  
**sucht Stelle**  
gleich welcher Art.  
Angebote an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Junges Ehepaar sucht**  
freundliches, sonniges möbl. Zimmer  
mit Küche (eventl. Küchenbenützung) in Nähe der Olgastraße für die Monate Juni bis August  
**zu mieten.**  
Angebote unter Sch. 119 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Hühneraugen**  
Wargen, Hornballen werden auch in den hartnäckigsten Fällen totfischer unter Garantie innerhalb 5-8 Tagen restlos beseitigt durch  
**Hühneraugen - Rapid.**  
Best. erh.: Eberhard-Drogerie Apoth. K. Flappert.

**Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen**  
liefert schnell und preiswert  
die Druckerei des Wilddbader Tagblatt.